

#ZUSAMMEN.SEIN.



PB-PP
BELGIE(N) - BELGIQUE

ARGUMENTE SOMMER



PFF
MR

EDITO

Liebe Freunde der PFF,

hinter uns liegen turbulente Wochen und Monate. Die Corona-Pandemie hat Belgien und Europa, ja sogar die ganze Welt, auf eine harte Bewährungsprobe gestellt. In unserem Land mussten wir noch nie dagewesene Maßnahmen ergreifen, um unsere Bevölkerung vor einem unbekanntem Virus zu schützen. Zugleich war der Virus auch eine enorme Herausforderung für unser Gesundheitssystem.

Das Ausmaß und die Auswirkungen für unsere Wirtschaftsakteure können zum aktuellen Zeitpunkt noch gar nicht beziffert werden. Klar dürfte es wohl jedem sein, dass diese Krise nicht schonungslos an uns allen vorbeigehen wird. Zahlreiche Existenzen stehen auf dem Spiel. Mehr denn je müssen wir uns jetzt solidarisch zeigen und unsere lokale Wirtschaft unterstützen, damit auch morgen noch das Leben in unserer Gegend lebenswert ist.

In der Politik standen die Uhren natürlich alles andere als still. Wie gewohnt könnt ihr auf den kommenden Seiten der Argumente entdecken, was unsere PFF-Abgeordneten von Eupen, Lüttich über Namur bis Brüssel erreicht, beziehungsweise vorhaben.

Als Vorsitzende der PFF bin ich zudem äußerst froh, dass unsere JFF mittlerweile wieder regelmäßig zusammenkommt und sich zu brandaktuellen Themen austauscht. Auch unsere ‚Politiker von Morgen und Übermorgen‘ stellen sich und ihre Schwerpunkte kurz vor.

Exklusiv für Euch haben wir außerdem 3 Fragen in Bezug auf die persönlichen Erfahrungen mit der Corona-Krise an einem Unternehmer, einer Studentin, einer Altenpflegerin und dem Präsidenten des Arbeitsamtes gestellt. Wir gewähren Euch also 4 verschiedene Einblicke in unterschiedliche Alltagsperspektiven.

Zu guter Letzt bieten wir Euch im Hinblick auf den Sommerurlaub, den die meisten wohl gezwungenermaßen in Belgien verbringen werden, ein Kreuzworträtsel über unsere belgische Kultur an. Aufgepasst, nur etwas für echte Kenner!

Trotz der schwierigen Voraussetzungen wünsche ich Euch und Euren liebsten ein paar schöne, angenehme und erholsame Sommertage!

Bis hoffentlich ganz bald! Stay safe und vor allem bleibt gesund!

Katrin Jadin



INHALT

Schutz der Demokratie vor Fake News	4
Von Mut und Optimismus! Vom Liberalismus!	6
Ostbelgien auf der Pole Position	8
Die Frage des Mehrwerts	10
Niemand ist unersetzlich	11
Mehr politische Beachtung für Alleinstehende	12
Work-Life-Balance in Zeiten von COVID-19	14
Arbeiten in Ostbelgien - Jetzt und in Zukunft	16
JFF - Wir sind wieder da	18
Kurzinterviews	19
PFF goes digital	23



Alle aktuellen Infos gibt es auf den Internetseiten:
pff.be | Jadin.be | Isabelle-weykmans.be | Cmauel.be

Und wie immer auf unserer PFF Facebook Seite
& via Newsletter

SCHUTZ DER DEMOKRATIE VOR FAKE NEWS



Es erscheint manchmal unbegreiflich, welche Motivation Menschen dazu veranlasst zum Beispiel 5G Sendemasten zu zerstören, weil sie angeblich das Corona-Virus verbreiten oder leidenschaftlich dagegen zu demonstrieren, dass Bill Gates allen Menschen Chips impfen will...Fake News und Verschwörungstheorien sind kein neues Phänomen, haben aber in Zeiten von Internet-Plattformen und Social-Media an Reichweite und vor allem Brisanz und Gefährlichkeit zugenommen.

Informationen sind unerlässlich, um eine Meinung zu formen, die man dann mittels demokratischer Prozesse zur Mitgestaltung der Gesellschaft einbringt. Medienpluralität gewährleistet auch heute mehr denn je, dass alle interpretativen Tendenzen der Berichterstattung dargestellt werden und die Bürger sich kritisch mit jeder Information auseinandersetzen können. Unabdingbar ist dabei, dass zuvor der Wahrheitsgehalt der Informationen journalistisch überprüft wird.



ISABELLE WEYKMANS

Durch das Internet werden Unmengen von Informationen ausgetauscht, geteilt, kommentiert und natürlich manipuliert, ohne dass irgendeine stichhaltige Überprüfung des Wahrheitsgehalts stattfindet. Die Konsumenten solcher Meldungen sind überfordert und vermischen persönliche Ängste und nachvollziehbare Bedenken zu einem diffusen „da stimmt doch was nicht“. Das Ergebnis ist ein die Gesellschaft zersetzendes Misstrauen gegenüber der Politik, den demokratischen Institutionen und den traditionellen Medien – und das gefährdet die Demokratie selbst!

Liberalen Demokratien sollten trotz offensichtlicher Desinformationskampagnen nicht mit Restriktionen antworten, die Grundrechte wie Presse-, Informations- und Meinungsfreiheit eingrenzen. Der schwierige und aufwändige Weg ist es, die Informations- und Medienkompetenz der Bürger - angefangen bei den Jüngsten - zu stärken. Die ständige Aktualisierung und Erweiterung der Medienkompetenzvermittlung ist somit unser Auftrag seit vielen Jahren sowohl in den Schulen als auch für alle anderen Zielgruppen. Gute Beispiele haben wir bereits übernommen und andere – vor allem das finnische Konzept - können uns inspirieren.



Unabhängig von der Medienkompetenz der Bürger müssen wir in Ostbelgien dafür Sorge tragen, dass Berichterstattung in der Vielfalt gewährleistet bleibt. Denn ohne Medienvielfalt leidet die Demokratie. Über die Einführung eines Fonds zur Förderung des Journalismus in Ostbelgien wollen wir uns dem Beispiel unserer belgischen und europäischen Partnerregionen anschließen. Denn Demokratie, das ist Auseinandersetzung und Diskussion. Für eine gemeinsame Diskussionsbasis müssen wir gemeinsame Begrifflichkeiten definiert haben und Informationen aus nachvollziehbaren und von allen akzeptierten Quellen nutzen. Die Qualität dieser Quellen wird durch Medienvielfalt und Fair News gewährleistet. Uns das zu erhalten, wird eine der wichtigsten Aufgaben der modernen Demokratien sein.

www.isabelle-weykman.be

VON
MUT UND
OPTIMISMUS!
VOM
LIBERALISMUS!



KATTRIN
JADIN

Wir Liberalen haben vor allem Vertrauen in unsere Mitbürger, Vertrauen in ihre Möglichkeiten, Vertrauen in ihr kritisches Denken. Unser Wirken und Handeln besteht, im Gegensatz zu vielen anderen Parteien, nicht darin unsere Mitbürger zu entmündigen oder ihnen ein moralisches Dogma aufzuerlegen.

Aber wir Liberalen werden auch nie, aus parteipolitischem Kalkül, unangenehme Wahrheiten verschweigen, nur weil wir den nächsten Urnengang im Blick haben. Wir fürchten uns nicht davor, unseren Mitbürgern reinen Wein einzuschenken, ihnen zu erklären was wir für richtig halten!

Denn in Zeiten, in denen viele Politiker der Bevölkerung nur nach dem Maul reden wollen - aus Angst oder politischem Überlebensdrang - streben wir Liberalen in all unserem Wirken weiterhin an, unseren Idealen von Freiheit, Fortschritt, Solidarität und persönlicher Entfaltung gerecht zu werden.

Weil wir Liberalen uns bewusst sind, dass unsere politischen Gegner bei weitem nicht mehr nur die traditionellen politischen Parteien sind. Heute ist es, wie jüngst der Chefredakteur der größten Zeitung Ostbelgiens schrieb, die Demokratie selbst, die in Gefahr ist.

Wir Liberalen sind die entschiedenen, die radikalen Gegner der populistischen, extremen, simplizistischen, diktatorialen und dogmatischen Kräfte, denn wir Liberalen haben immer auf der Seite der Lösungen gestanden, statt Probleme zu schaffen und wenn es darauf ankommt, werden wir uns immer für die Freiheit entscheiden.

Sicher haben wir Liberalen uns in der DG nicht an freigeschaffenen Polemiken beteiligt, die NIE der Sache oder dem guten Ablauf eines Dossiers dienlich waren. Polemiken, die in diesen ach so „sozialen“ Netzwerken so hervorragend gut „klicken“, die die Auflage verbessern, egal ob die journalistische Recherche korrekt war, die Polemik fundiert, oder ob es dabei vorkam, aus Attacken Ad Hominem parteipolitischen Profit zu schöpfen.

Wir Liberalen haben unsere Verantwortung stets erkannt und immer das gemacht, was erforderlich war, um den Schutz der gerechtfertigten Belange des Bürgers zu gewährleisten.

Wir Liberalen werden uns auch nie dafür schämen, für das Leistungsprinzip in der Gesellschaft einzustehen, unsere Freiheiten und Grundrechte, auf die unser Zusammenleben fußt, zu verteidigen. Wir Liberalen verkörpern weiterhin den Optimismus des Schaffens, der Selbstverwirklichung, der Lösungsfindung, des Handelns.

Wir sind immer für Sie da! Der Mut und der Optimismus, der uns Liberale ausmacht, wird uns bei der Bewältigung der neuen, zukünftigen Herausforderungen zur Seite stehen und tragen. Für Freiheit und Verantwortung in jeder Lebenslage!

www.jadin.be

OSTBELGIEN AUF DER POLE POSITION

Die Covid-19-Krise hat viele für diesen Sommer geplante Veranstaltungen und Festlichkeiten auf Eis gelegt. Der auf der Rennstrecke Spa-Francorchamps geplante Formel-1 Grand Prix von Belgien wird dennoch vom 28. bis 30. August stattfinden, wenn auch hinter verschlossenen Türen und Toren. Die wallonische Regierung hat mit Ihrer Entscheidung für die Aufrechterhaltung des Großen Preises von Spa gekämpft, was nicht nur den Sportliebhabern in Ostbelgien zu Gute kommen wird.

Die Ausstrahlung des Rennens aus den belgischen Ardennen ist das bestmögliche Schaufenster der Welt. Das Gesamtpublikum der Formel-1 wird auf 506 Millionen Zuschauer weltweit geschätzt. Die Zuschauer werden immer zahlreicher und jünger, auch dank der auf Netflix ausgestrahlten Serie "Drive to Survive" durch die der Sport wieder "en vogue" ist, falls er es jemals nicht gewesen wäre. Fans schätzen die Rennstrecke von Spa-Francorchamps besonders für ihre spektakuläre Seitentrasse und die aussergewöhnliche Waldlage. Der organisatorische Aufwand eines Großen Preis-Wochenendes ist gigantisch. Auch ohne Publikum sind aktuell zwischen 2.500 und 3.000 Personen damit beschäftigt, einen reibungslosen Ablauf des Rennens zu gewährleisten: In den Mannschaftsräumen können bis zu 80 Personen gleichzeitig die Rennwagen so effizient wie möglich gestalten. Zahlreiche Techniker der 'Liberty Media' werden das Rennen filmen und live übertragen. Vertreter und Stewards der FIA (internationaler Motorsportverband) werden vor Ort den sportlichen Aspekt des Rennens und die Sicherheit der Fahrer gewährleisten.

Alle beteiligten Menschen müssen nächtlich untergebracht und versorgt werden. Ostbelgien verfügt über hochwertige Hotels, Unterkünfte und Restaurants und wird während des Grand-Prix-Wochenendes sicherlich so einige Teams und Mitarbeiter begrüßen dürfen. In der aktuellen Situation wird das Kommen der Formel-1 hoffentlich einige Hotel- und Restaurant Betriebe, die nun sehr schwierige Monate aufgrund der Schließung ihrer Betriebe durchlebt haben, teilweise beruhigen können.



CHRISTINE
MAVEL



Einige Staaten, wie Australien, Monaco, Japan, die Niederlande, Aserbaidshan, Frankreich und Singapur werden in diesem Jahr gar kein Rennen organisieren können. Dank der erfahrenen Organisation unseres Rennens auf der Rennstrecke von Spa-Francorchamps, konnte die Wallonie das Vertrauen von 'Liberty Media' gewinnen und die Verlängerung des Großen Preises von Belgien bis mindestens 2022 bestätigen.

Diese Erweiterung ist eine hervorragende Nachricht für Ostbelgien, das mit Einnahmen für die 2021 und 2022 planen kann. Es wird sicher eine größere Anzahl deutscher Fans in Ostbelgien anwesend sein, da Deutschland seit diesem Jahr keinen Grand Prix mehr auf seinem Territorium geplant hat. Spa-Francorchamps ist somit die nächstgelegene Rennstrecke für zahlreiche Motorsportfans aus dem deutschsprachigen Raum.

Mit der Organisation eines Großen Preises in diesem Jahr wird der Tourismus in Ostbelgien auch in diesem Jahr an Zulauf gewinnen, selbst ohne Zuschauer. Denn die treuen Fans unserer Rennstrecke haben für die Fortsetzung des Rennens gesorgt und die Unterstützung der wallonischen Regierung und der persönliche Einsatz unserer MR-Persönlichkeiten, wie der zuständige Minister Willy BORSUS, hat die Zukunft des Großen Preises von Belgien langfristig garantiert. Das Parlament hat dem Vorhaben trotz Corona nichts einzuwenden. Man ist sich sicher, dass das Rennen mit der gewohnten nötigen Sorgfalt vorbereitet sein wird. Dies wird hoffentlich viele Fans ermutigen, uns während des Rennwochenendes zu besuchen und den Charme unserer schönen Städte, aufgrund unserer legendären Rennstrecke zu entdecken.

www.cmauel.be



DIE FRAGE DES MEHRWERTES

Im Schatten des Wahlkampfes der Gemeinderatswahlen im Herbst 2018, wurde auch der Provinzialrat für die Provinzen gewählt. Als einziger Kandidat unserer jungen dynamischen Liste, lag mein gesamter „Fokus“ auf den Provinzwahlen, da ich nicht auf kommunaler Ebene gelistet war. Aus diesem Grund wurde ich während dieser Zeit wohl mit nur einer Frage durchlöchert: „Was bringt uns die Provinz? Welchen Mehrwert hat die Provinz für uns deutschsprachigen Belgier?“

Meine Antworten darauf haben sich, selbst nach 6 Monaten als Vertreter von Yves als Provinzialrat, wo ich die Fragen aus einem anderen Blickwinkel betrachten konnte, nicht geändert. Die Provinz Lüttich unterstützt viele soziale Projekte. Sie gibt Zuschüsse an Sportvereine, kulturellen Aktivitäten oder ist aktiv in der Gesundheitsprävention, um nur einige Beispiele zu nennen.



DANIEL MÜLLER

Richtig, die Deutschsprachige Gemeinschaft macht das auch. Daher sollte man eher die Frage umdrehen: „Welchen Mehrwert geben die deutschsprachigen Belgier der Provinz Lüttich?“. Die Antwort sieht jeder Immobilienbesitzer auf seiner Steuer. Man könnte dies als Akt, wie oft in den letzten Monaten beschworen, der Solidarität sehen. Dies ist aber in meinen Augen falsch. Steuergelder sind nicht für die Wohlfahrt gedacht und müssen effizient und wohlüberlegt in das öffentliche Leben einfließen. Doppelte Strukturen müssen aufgelöst werden. Die Provinzen sind obsolet und entsprechen nicht mehr den Bedürfnissen der Bevölkerung. Daher sollten wir alle den Weg der PFF unterstützen, um die Zuständigkeiten der Provinz und vor allem die damit verbundenen Finanzen an die DG zu übertragen.

NIEMAND IST UNERSETZLICH

Niemand ist unersetzlich. Das sieht auch der belgische Gesetzgeber so, oder besser gesagt der wallonische...

Als ich voriges Jahr erkrankte und es mir vorübergehend nicht möglich war, an den Sitzungen des Provinzialrats teilzunehmen, fiel mir eine neue gesetzliche Bestimmung ein, die vor den Wahlen im Jahr 2018 durch das Wallonische Parlament verabschiedet wurde.

Artikel L. 2212-9, § 2 des Kodex der lokalen Demokratie sieht vor, dass sich das Mitglied des Provinzialrats aus gesundheitlichen Gründen „beurlauben“ lassen kann, ohne sein Mandat zu verlieren. §6 des gleichen Artikels ermöglicht es, während der mindestens sechsmonatigen Abwesenheit durch den ersten Ersatzkandidaten der Liste vertreten zu werden.

Für die Mitglieder der Gemeinderäte und -kollegien existiert eine ähnliche gesetzliche Grundlage und für eine Beurlaubung aus akademischen Gründen ist gar eine Abwesenheit von nur 3 Monaten vorgesehen. So war es bereits einer Vervierser Kollegin möglich, während ihres Erasmus-Aufenthalts in Schweden durch die erste Ersatzkandidatin ihrer Liste für die Dauer des Studiums im Ausland im Provinzialrat ersetzt zu werden.

Mit dieser neuen gesetzlichen Regelung ermöglicht der Gesetzgeber eine größere Flexibilität, wie sie bereits seit Jahren im Arbeitsrecht besteht, nämlich dass der Arbeitsvertrag wegen Schwangerschaft, Krankheit, usw. des Arbeitnehmers ausgesetzt wird.

Als ehemaligem Präsidenten der Jungliberalen war es mir somit eine besondere Freude, dass das motivierte und talentierte **JFF-Mitglied Daniel Müller** aus Amel mich während meiner Abwesenheit vertreten konnte!

Somit konnte ein junger Mitstreiter neben der bereits gewitterten Stallluft im Regionalvorstand auch direkt vor Ort konkret erfahren, wie ein Parlament funktioniert, an den Sitzungen der Ausschüsse teilnehmen und beratend gar im Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft tagen.

Nach übereinstimmendem Echo hat Daniel seine Sache sehr gut gemeistert. Ich danke ihm für seinen spontanen Einsatz!

YVES DERWAHL



MEHR POLITISCHE BEACHTUNG FÜR ALLEINSTEHENDE!

Die Gruppe der Alleinstehenden hat in Politik und Gesellschaft wenig Lobby. Während das Eltern-Kind(er)-Familienmodell ständig im Fokus politischer Entscheidungen steht, gibt es für die Lebenssituation von Alleinstehenden nur selten einen politischen und gesellschaftlichen Reflex.

Dabei steigt die Anzahl dieser Menschen stetig. Laut dem belgischen Statistikbüro lag der Anteil an Single-Haushalten am 01. Januar 2019 in Belgien bei etwa 35%. Zählt man die Haushalte mit einem alleinerziehenden Elternteil hinzu, liegt der Anteil Haushalte mit Alleinstehenden bereits bei 45%. Schon heute ist also fast jeder zweite Haushalt ein Single-Haushalt. Tendenz steigend.

Es gibt zahllose Beispiele dafür, dass die gesellschaftliche, aber auch politische Norm vorsieht, dass das Leben in einer Partnerschaft stattzufinden hat. Dies führt zu gesellschaftlichem und sozialem Druck für Alleinstehende. Darüber hinaus gibt es auch die knallharten Lebensrealitäten, die Alleinstehende nahezu täglich mit Nachteilen gegenüber Familien konfrontieren:



Singles ohne Kinder sind die Personen, deren Einkommen am stärksten besteuert wird. Dies zeigt der sogenannte „Steuerkeil“ der OECD. Der Steuerkeil für einen alleinstehenden Durchschnittsverdiener lag 2019 in Belgien bei 52,2% (OECD-Durchschnitt: 36%). Damit liegt Belgien trotz der steuerlichen Maßnahmen der Michel-Regierung an der Spitze.

Ein weiterer Aspekt betrifft die Energiekosten. Sicherlich sind diese Kosten teilweise auch variable Kosten, doch eben bei weitem nicht alle. Die Energiekosten beinhalten immer einen gewissen Fixanteil. So verwundert es auch nicht, dass der Energiearmutsbarometer der König Baudouin Stiftung 2019 angibt, dass 21,7% der Familien von Energiearmut betroffen sind. Bei Singles hingegen sind es 36.1%!

Wie steht es um den Nachlass eines kinderlosen Alleinstehenden? Ist es gerecht, dass eine solche Person nicht wenigstens teilweise über seinen Nachlass frei bestimmen kann, ohne dass der Fiskus unerhört tief in die Tasche greift? Warum verfügt eine Person, die Kinder hat, über deutlich günstigere Erbschaftskonditionen als eine Person die keine Kinder hat? Die politische Ausrichtung auf das Vater-Mutter-Kind Modell lässt grüßen...

Es ist meines Erachtens höchste Zeit, dass die Lebenssituation der Alleinstehenden auf die politische Agenda gesetzt wird. Daher habe ich in einem ersten Schritt eine Interpellation an den zuständigen Minister im Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft hinterlegt. Diese beinhaltet noch eine Reihe weiterer Beispiele für Benachteiligung von Alleinstehenden. Die Interpellation wird in der nächsten Regierungskontrolle von Ausschuss IV am 1. Juli 2020 behandelt.

ALEXANDER MIESEN



Solltet Ihr Anmerkungen, Feedback oder Fragen haben, zögert bitte nicht, mich unter alexander.miesen@pdg.be zu kontaktieren.

Facebook: Senator Alexander Miesen

WORK-LIFE-BALANCE IN ZEITEN VON COVID-19

Eine ausgewogene Work-Life-Balance ist unglaublich wichtig, denn sie steigert unsere Lebensqualität. Wer Job und Freizeit gut unter einen Hut bringt, ist nachweisbar zufriedener und glücklicher. Beschäftigte, die dagegen zu wenig Zeit für ihr Privatleben finden, fühlen sich häufiger erschöpft, abgelenkt und gestresst. Aus diesem Grund wird eine ausgewogene Work-Life-Balance für Arbeitnehmer und Arbeitgeber immer wichtiger.

Die COVID-19-Krise hat unser soziales und berufliches Leben stark beeinträchtigt. Dass die Pandemie auch Auswirkungen auf die Work-Life-Balance von Beschäftigten hat, ist nicht von der Hand zu weisen.

Seit Beginn der Corona-Krise in Belgien ist Home Office für viele Beschäftigte zum Alltag geworden.

Wenn die Wohnung auf einmal auch Arbeitsplatz ist, fällt das Abschalten vom Job allerdings oftmals noch schwerer – egal, ob in der Pause oder am Wochenende.

Erschwerend kommt dann auch noch hinzu, dass man seine Kinder noch nebenbei betreuen muss. Die Kinder betreut und beschäftigt zu wissen ist allerdings eine Grundvoraussetzung, um effizient zu arbeiten.

Um Familien in diesem Zusammenhang unter die Arme greifen zu können, hat die Förderalregierung eine neue Form des Elternurlaubs ins Leben gerufen: der Corona-Elternurlaub. Dieser Urlaub soll Eltern helfen, während der Corona-Krise ihre beruflichen und elterlichen Pflichten besser aufeinander abzustimmen. Der Corona-Elternurlaub sieht vor allem aber flexiblere Anspruchsvoraussetzungen, ein höheres Unterbrechungsgeld, und ein schnelleres Antragsverfahren vor, sodass Familien direkt von diesem profitieren können.



EVELYN JADIN

Nichtsdestotrotz, infolge der Corona-Krise sind sich viele Menschen, Arbeitgeber inklusive der Vorteile der Arbeit im Home Office bewusst geworden, auch wenn die Nachteile plötzlich auch deutlicher zutage getreten sind. Diese Nachteile liegen vor allem in der Verringerung der sozialen Kontakte, in der Tatsache, dass wichtige Themen weniger leicht aus der Ferne diskutiert werden können und in der Notwendigkeit von mehr Selbstdisziplin. Dessen ungeachtet ist die Produktivität ebenfalls gestiegen, was für dieses Modell spricht.

Und zukünftig? Aus einer Studie geht hervor, dass knapp 80% der Beschäftigten nach der Covid-Krise nicht mehr ausschließlich im Home Office arbeiten möchten, sondern lieber in Nähe ihres Wohnortes und gelegentlich im Home Office (z.B. 20%) arbeiten möchten.

Niemals war der Zeitpunkt so günstig um Projekte, wie zum Beispiel das der Schaffung von Coworking-Spaces, nach vorne zu treiben. Viele Unternehmen sind bereits auf der Suche nach Außenstellen, um weniger "aus der Ferne" zu arbeiten. Die "Satellitenbüros" verzeichnen bereits einen 300%igen Anstieg der Zahl der Anfragen von Unternehmen. Darüber hinaus verlieren Großraumbüros bereits an Popularität.

Nun gilt es diese Projekte, sowie die Digitalisierung nach vorne zu treiben um die Produktivität unserer Unternehmen dank ihrer Arbeitnehmer zu stärken und ein besseres und langfristiges Gleichgewicht zwischen Berufs- und Familienleben zu erwirken.



Facebook: Evelyn Jadin

ARBEITEN IN OSTBELGIEN JETZT UND IN ZUKUNFT

Der Ausbau des Wirtschaftsstandortes Ostbelgien ist heute mehr denn je einer der Schlüssel für die zukünftige Entwicklung unserer Region, wenn wir unseren kleinen und mittleren Unternehmen auch morgen noch Perspektiven bieten wollen.

In den letzten Monaten stand das Leben aufgrund einer weltweiten Pandemie still. Von einem Tag auf dem anderen kamen weite Teile der Wirtschaft zum Erliegen. Noch nie in der jüngeren Vergangenheit haben die Menschen ein komplettes Wegbrechen des gesamten Angebotes, aber auch der Nachfrage erlebt – selbst nicht in Zeiten der Weltwirtschaftskrise 2007/2008.

Viele Betriebe sahen sich dazu gezwungen, ihre Tätigkeit einzustellen oder sich in kürzester Zeit mit neuen Arbeitsmethoden, wie z.B. Heimarbeit, auseinanderzusetzen. Der Begriff „Home-Office“ als solcher war in aller Munde ... Aber hatten unsere Selbstständigen und Arbeitnehmer die nötigen Voraussetzungen dafür?



• HOME-OFFICE: DAS BÜRO DER ZUKUNFT

Eine Umstrukturierung der Arbeitsabläufe musste rasch geschaffen werden, um schnellstmöglich auf die Herausforderungen zu reagieren und die Dienstleistungen der IT-Firmen waren wohl gefragter als je zuvor. Der Aspekt „Digitalisierung“ rückte immer mehr in den Vordergrund: von der Ausstattung (z.B. die Übertragungskameras - die zwischenzeitlich ausverkauft waren) bis hin zur langsamen Internetverbindung, welche es in einigen Gebieten unserer Gemeinschaft kaum ermöglichte, vernünftige Telearbeit zu leisten.

An der Verbesserung der Internetverbindungen muss und wird gearbeitet werden. Ministerin Weykmans und ihr Team haben sich dem Schwerpunktthema „Glasfaserausbau“ angenommen und erwarten bereits in Kürze erste greifbare Ergebnisse.

GREGOR FRECHES



• RAUMORDNUNG

Da die DG nun über die Kompetenz der Raumordnung verfügt, sollten wir die Gelegenheit nutzen, um auch in diesem Bereich verbesserte Rahmenbedingungen für unsere Unternehmen zu schaffen.

Zum einen wird es Aufgabe sein, die Dorfkerne erneut mit Leben zu füllen. Zum anderen müssen wir uns ebenfalls mit dem Gedanken der Schaffung kleinerer Gewerbezonon auseinandersetzen. Auf diese Weise könnten erleichterte Bedingungen geschaffen werden, die unseren kleineren Unternehmen einen Ausbau ihrer Aktivitäten in der Nähe ihres Zuhauses erlauben würden. Viele unter ihnen, die mit dem Gedanken einer Expansion spielen, trauen sich oftmals nicht den verwaltungsaufwendigen und in mancher Sicht kostspieligen Weg in eine Industriezone zu beschreiten.

Gleichzeitig könnte dies zu der Schaffung neuer Arbeitsplätze in unserer Region führen, die generell mit einer Expansion einhergeht.

Eine gute moderne Infrastruktur der Gewerbezonon verlangt neben der digitalen Erreichbarkeit auch eine zukunftsorientierte Energieversorgung. Besonders im Süden unserer Gemeinschaft besteht hier Handlungsbedarf. Die dezentralisierte Gasversorgung – sowie sie nun in St.Vith ange-dacht ist – könnte auf lange Sicht gesehen eine Lösung darstellen. Komprimiertes Gas ist nicht nur überall einsetzbar, ökologisch vertretbar sondern auch preiswert –Bleiben wir am Ball!

Facebook: Gregor Freches



JFF WIR SIND WIEDER DA!

Wer sind wir?

Nach einer kleinen Auszeit hat die Jugend für Freiheit und Fortschritt (JFF) sich in neuer Formation zusammengefunden. Getreu dem Motto „Frische Ideen und frisches Blut“ bringen wir - das sind **Frederik, Maïke, Maëlle, Max, Michael, Nico, Olivier, Raphaël, Shayne und Tina** - uns für die Gemeinschaft ein.

Was tun wir?

Neben unserer Arbeit in den Gemeinden setzen wir uns dafür ein, dass die Themen angesprochen werden, die die jungen Leute in der Deutschsprachigen Gemeinschaft bewegen, z.B. Digitales, Mobilität und Schule & Ausbildung. Diese nehmen wir immer mit unseren Parlamentariern in Angriff, damit der Laden auch morgen noch läuft.

Außerdem tauschen wir uns mit anderen politisch Interessierten im In- und Ausland aus. Die Coronakrise hat uns schließlich deutlich gezeigt, dass grenzübergreifende Zusammenarbeit jetzt mehr als zuvor nötig ist.

MITMACHEN?

Du willst mit uns die DG von morgen gestalten?
Du bist voller Energie im Einsatz für deine Heimat?
Du möchtest neue Perspektiven aufzeigen?

Melde dich bei uns per Mail jff.ostbelgien@gmail.com
oder über Facebook (@JFF Ostbelgien)!

MACHT MIT!
KNÖTTERN KANNST
SPÄTER IMMER NOCH!

KURZINTERVIEWS

Frage 1: Wie hast du die Coronazeit im Hinblick auf deine Tätigkeit erlebt?

Frage 2: Wie geht es jetzt für dich weiter?

Frage 3: Was nimmst du als Lehre aus dieser Zeit mit?

HUPPERTZ

STAHL + APPARATEBAU

1.

Uns war es eingeschränkt möglich unter den Sicherheitsvorkehrungen unsere terminlich bedingten Aufträge abzuarbeiten. Eine sehr anstrengende Zeit, da die Erreichbarkeit der Kundschaft teilweise unmöglich war (Kurzarbeit, Homeoffice.....).

2.

Im Moment lässt der Auftragseingang sehr nach, weil die Unsicherheit in der Industrie sehr hoch ist. Preisverfall am Markt ist enorm groß bis zu 40% Preisreduktionen.

3.

Regierung=Arbeitgeber der Politiker; dh. wenn keine Regierung da ist, sollten die Politiker auch keinen Lohn erhalten, dann wäre sehr schnell eine Regierung gebildet, denn was da passiert ist eine Frechheit jedem Wähler und Steuerzahler gegenüber.

Was nun die Massnahmen anbelangt: Lohnnebenkosten senken, MWST senken, um mehr Kaufkraft zu erreichen, Verlängerung der „Corona Kurzarbeit“ bis min. Ende 2020, da viele Unternehmen erst im Herbst in Schwierigkeit kommen werden.



<https://www.huppertzag.com>

MAËLLE LOCHT

STUDENTIN

1.

Die Coronavirus-Periode habe ich als Studentin zu Hause erlebt. Zu Beginn waren es die Kurse, die online gelehrt wurden. Dann kam die Vorbereitung der Prüfungszeit. Der einzige Vorteil war, dass ich nicht im Morgengrauen aufstehen musste, um den Zug zur Universität nach Lüttich zu nehmen. Ich konnte meine Tage so gestalten wie ich wollte und gleichzeitig einen persönlichen Zeitplan festlegen, an dem ich mich zu halten versuchte. Die stressigste Zeit war die Prüfungszeit. Wir wussten nicht wie die Prüfungen organisiert und benotet werden sollten. Das Unbekannte bringt eine zusätzliche Dosis Adrenalin mit sich und es ist nicht immer leicht, dies zu bewältigen. Die Lockerungen kamen mitten in der Prüfungszeit. Es war aber trotzdem unmöglich, ein kleines Grillfest oder etwas Ähnliches mit Familie oder Freunden zu organisieren. Dies fiel mir besonders schwer. Glücklicherweise hat die moderne Technologie vieles vereinfacht. Über soziale Netzwerke konnten zwar Kontakte weiterhin gepflegt werden, aber mit einem richtigen Wiedersehen war das nicht zu vergleichen.



2.

Für mich ist der nächste Schritt die Sommerferien. Es gibt keinen Mangel an Aktivitäten. Ich könnte meinem Vater auf dem Bauernhof und meiner Mutter im Familienunternehmen helfen. Ich werde diesen Urlaub auch dazu nutzen, um Belgien zu entdecken, viele neue Orte kennenzulernen und vor allem viel Zeit mit Freunde und Familie zu verbringen.

3.

Woran ich mich erinnern werde, sind die Entdeckungen, die ich bei Spaziergängen machen konnte. Unsere Region ist voller schöner Überraschungen, für die wir uns oft nicht genug Zeit nehmen, um sie zu entdecken. Durch die vielen Aktivitäten hat uns vorher die Zeit gefehlt und das wirklich Wichtige, Familie und Gesundheit, wurde oftmals vergessen. Durch den Lockdown war jetzt endlich mal Zeit dafür gekommen und soll auch eine Priorität für die Zukunft bleiben.

VERENA POSCH

ALTENPFLEGERIN

1.

Da ich im Gesundheitssektor berufstätig bin durfte ich die Erfahrung machen, dass in einem für mich als stabil geglaubtem, unantastbar sicher geltenden aufgebautem System, was von meiner Sicht aus bis dato so war, im Fall von einem auftretenden Virus in diesem Ausmaß das ständig eigen geglaubte Sicherheitsgefühl sehr leicht ins Wanken gerät und sich in Überforderung umwandeln konnte. Der gesamte Arbeitsablauf musste plötzlich wie aus dem nichts neu strukturiert werden. Da ich aber nicht mit beweglichen Gütern arbeite sondern mit in ihrer Autonomie eingeschränkten Menschen war es für mich persönlich während der Coronazeit eine echte Herausforderung.

2.

Während dieser Zeit war es für mich noch wichtiger als sonst in meiner Freizeit für einen gesunden Ausgleich zu sorgen. Was dann zur Folge hatte das ich meine Kreativität neu entdecken durfte und diese auch weiter entwickeln möchte.

3.

Worauf es im Leben wirklich ankommt.



ALEXANDER STÄRK

PRÄSIDENT DES ARBEITSAMTES

1.

Die Coronazeit hat mir wieder eindrucksvoll vor Augen geführt, dass nicht alles eine Selbstverständlichkeit ist. Das Leben ist Veränderung und die Covid-19 Pandemie hat Einschränkungen bewirkt. Als Liberaler war es für mich keine Frage, den Kopf in den Sand zu stecken, zu jammern oder gar die Flinte ins Korn zu schmeißen. Die Maßnahmen zur Eindämmung des Virus betreffen den Verwaltungsrat des Arbeitsamtes der DG (ADG) insofern, dass wir noch immer auf physische Versammlungen verzichten müssen, da wir in den Räumlichkeiten des ADG nicht den Mindestabstand von 1,50 Metern für Sitzungen einhalten können. Pragmatische Lösungen sind gefragt und unbürokratisch umzusetzen. In einer ersten Reaktion nach der Pressekonferenz des Nationalen Sicherheitsrats zur Bekanntgabe des landesweiten Herunterfahrens des öffentlichen Lebens, habe ich am 13. März die Aufsichtministerin des Arbeitsamtes der DG, Isabelle Weykmans, kontaktiert und gefragt, ob man die 4 Tage später stattfindende Sitzung des Verwaltungsrates per E-Mail oder eventuell per Videokonferenz durchführen könne. Da die Geschäftsordnung des Arbeitsamtes Videokonferenzen bis dato nicht vorsah, riet Isabelle die März-Sitzung per E-Mail-Umlaufverfahren durchzuführen.



2.

Seit April tagen wir per Videokonferenz und haben in der Juni-Sitzung erstmals auch die bei Personalangelegenheiten wichtige geheime Abstimmung mittels anonymer Online-Abstimmung durchführen können: Möglich wurde dies durch Anpassung der Geschäftsordnung des ADG, die im Zuge der Verabschiedung des Krisen dekretes des DG notwendig wurde. Natürlich erhoffen sich alle Mitglieder des Verwaltungsrates herkömmliche Sitzungen. Diese sind weitaus angenehmer als bei manchmal schwankender Internetverbindung, verschiedenen Endgeräten der Teilnehmer mit unterschiedlicher Lautsprecher- und Mikrofonqualität höchstkonzentriert zu tagen. Zudem sind Entscheidungsfindungen durch bessere Deutung von Gestik und Mimik einfacher zu gestalten. Außerdem ist es nicht immer leicht, bei mehr als 20 Mitgliedern auf einem Bildschirm den Überblick bei Wortmeldungen zu behalten.

3.

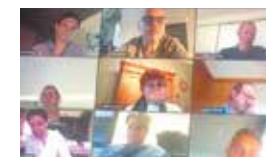
Meine Lehre ist ganz klar, dass es sich immer lohnt, den Blick nach vorne zu richten. So trüb eine Lage in erster Reaktion auch aussehen mag – es gibt immer ein Licht am Ende des Tunnels ... und dies sind nie die Lichter des entgegenkommenden Zuges. Man sollte immer ein Ziel vor Augen haben, die Ärmel hochkrempeln und alles daran setzen, das Ziel auch zu erreichen. Durchhaltevermögen ist wichtig, und manchmal auch ein Schritt zurück, um dann wieder zwei Schritte nach vorne machen zu können. Die Coronazeit hat sicherlich vielen Menschen gezeigt, dass digitale Errungenschaften im Berufsleben wie im Privaten sehr nützliche Hilfsmittel sind, um in Zeiten des „social distancing“ trotzdem Distanzen verkürzen zu können.

PFF GOES DIGITAL



Zum ersten Mal in der Geschichte der PFF-MR hat der 1. Mai 2020 digital stattgefunden. Dies hat uns jedoch nicht davon abgehalten, auch in diesem Jahr den Arbeitern unseren Dank auszusprechen!

Allgemein wurden seit dem Lockdown die zahlreichen digitalen Kanäle und Möglichkeiten dazu genutzt die Arbeit & Zusammenarbeit auf und zwischen allen Ebenen fortzuführen.



Dies hat nochmals aufgezeigt, wie wichtig es ist überall digital nicht nur ausreichend, sondern bestens vernetzt zu sein! Eine Forderung, die wir, die PFF schon lange vertreten.



SOMMER-RÄTSEL

Aufgepasst! Da der belgische Nationalfeiertag vor der Türe steht, haben wir uns für die ARGUMENTE Sommer-Edition etwas ganz besonders einfallen lassen: ein Rätsel rund um Belgien und die belgische Kultur. Macht mit und stellt Euer Allgemeinwissen spielerisch mit uns auf die Probe. Wir wünschen Euch ganz viel Rätselspaß.

1. Währung Belgiens vor der Einführung des EURO: Belgische ...
2. Hauptstadt unseres Landes
3. Belgisches Regierungssystem
4. Premierministerin
5. König der Belgier
6. Belgische Nationalhymne
7. Der belgische Nationalfeiertag findet in diesem Monat statt
8. Er schrieb und zeichnete die Comicserie "Tim und Struppi"
9. Gewinn für Belgien den Eurovision Song Contest im Jahr 1986
10. Architekt des Lütticher Bahnhofs Guillemins
11. Bezeichnung der Stadt Brügge: ... des Nordens
12. Wenn der König sich in Belgien aufhält, weht sie über dem Königlichen Palast und über Schloss Laeken
13. Kurort in Belgien
14. Autokennzeichen Belgien
15. Autorennstrecke in Belgien
16. Oper die zur belgischen Revolution führte
17. Titel des Liedes vom belgischen Chansonnier Jacques Brel über Flandern
18. Bekannter belgischer Maler des Surrealismus
19. Belgischer Autor von Kriminalromanen rund um die Figur des Kommissars Maigret

